

PROJEKT BRÜCKENBAU CELLE e.V.

"Miteinander leben lernen" – Straffälligenhilfe als Gemeinschaftsprojekt

Beratungsstelle · Tagesbegegnungsstätte · Beschäftigungsmaßnahmen · kulturelle und kirchliche Veranstaltungen · Freizeitgestaltung · Tagesausgänge

5. September
Brückenbau-
fest –
Alle Leser
sind herzlich
eingeladen!



Info-Stand von Projekt Brückenbau auf dem Landesjugendcamp der Evangelischen Jugend

Gerecht statt gelinkt...

Gerecht statt gelinkt – das war das Thema der Evangelischen Jugend für ihr großes Landesjugendcamp. **Gerecht statt gelinkt**, das ist zunächst ein pffiffiges Wortspiel. Dahinter steckt aber eine tiefergehende Einsicht, die auch Jugendliche in unserer Gesellschaft schnell lernen: neben Erfahrungen der Gerechtigkeit gibt es eben auch die, gelinkt, abgezogen und zum Verlierer zu werden.

Das lässt natürlich sofort fragen: Was ist denn das, „gerecht“? Eine einfache Antwort ist, dass Gerechtigkeit durch die Einhaltung der geltenden Rechtsnormen entsteht. Wer so lebt, ist gerecht. Interessant ist, dass die Bibel auch ein anderes Verständnis von Gerechtigkeit kennt. Verkürzt könnte man sagen: Gerechtigkeit ist das, was der Gemeinschaft dient.

Auf die Straffälligenhilfe bezogen, ergibt dies höchst unter-

schiedliche Konsequenzen. Hier geht es nicht zuerst darum, dass ein Mensch für eine Straftat seine gerechte Strafe „absitzt“, um damit seine Tat zu sühnen. Es geht vielmehr darum, gemeinsames Leben neu zu ermöglichen. Diese Perspektive von Gerechtigkeit fordert alle am Strafvollzug Beteiligten heraus. Sich auf den Weg der Gerechtigkeit zu machen bedeutet, auf allen Ebenen das zu fördern, was dem gemeinsamen Leben

dient. Das schließt vor allem eines aus: Menschen – Opfer wie Täter – allein zu lassen in ihrer Situation.

Strafvollzug braucht darum Brückenbau, braucht Menschen, die bereit sind, Hände zu reichen und gemeinsames Leben neu entstehen zu lassen.

Gerd Schridde
Vorsitzender

Integration oder
Isolation?

Jahresbericht und
Rückblick

Seite 2-4

Das haben wir vor!

Termine und
Programmpunkte
zum Vormerken

Seite 4



Generalstaatsanwalt Range bedankt sich bei den „Brückenbauern“ für Ihr Engagement. Umgekehrt danken wir Herrn Range dafür, dass er unsere Arbeit immer wieder auch ins Bewusstsein des Justizministeriums bringt.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Projekt Brückenbau ist ohne die Ehrenamtlichen in den Gruppen vor und hinter den Mauern und in der Einzelbetreuung gar nicht denkbar. Deshalb kann Straffälligenhilfe auch nicht ohne Reflektion der Arbeit auskommen. Eine bewährte Methode hierfür ist die „Kollegiale Beratung“. Sie schafft die Möglichkeit zur Aufarbeitung von schwierigen Situationen und Erfahrungen mit Inhaftierten. Sie in Anspruch zu nehmen, ist eine wichtige Voraussetzung für ein dauerhaftes Engagement in der Straffälligenhilfe. Im vergangenen Jahr führten wir nach dem Konzept der Kollegialen Beratung (nach Irmtraud Roscher) fünf Beratungssitzungen durch.

Integration oder Isolation?

Rückblick 2005

Der Rückblick auf das Jahr 2005 (s. auch die Ergänzungen in den Außenspalten) veranschaulicht die Beratungs- und Betreuungsarbeit des zurückliegenden Jahres. Das vordringliche Ziel unserer Arbeit kann auch in Zukunft nur darin bestehen, unseren Betreuten immer wieder neue Chancen zu eröffnen. Neue Chancen – obwohl mancher selber Schuld ist an seiner Misere? Die Frage nach der Schuld ist in diesen Fällen selten hilfreich – sie verhindert die Entwicklung neuer Kräfte und neuer Hoffnungen. Die Rahmenbedingungen für gute Entlassungsvorbereitung und Integration werden nicht besser: Weniger Haftlockerungen, weniger finanzielle Unterstützung für Haftentlassene, weniger Arbeitsplätze, weniger kleine preisgünstige Wohnungen. Um so mehr möchten wir in dem Menschen, der zu uns kommt und unsere Hilfe sucht, ein Geschöpf Gottes sehen, dem wir mit Anstand und Würde zu seinem Recht verhelfen wollen.

Die Rahmenbedingungen für gute Entlassungsvorbereitung und Integration werden nicht besser: Weniger Haftlockerungen, weniger finanzielle Unterstützung für Haftentlassene, weniger Arbeitsplätze, weniger kleine preisgünstige Wohnungen. Um so mehr möchten wir in dem Menschen, der zu uns kommt und unsere Hilfe sucht, ein Geschöpf Gottes sehen, dem wir mit Anstand und Würde zu seinem Recht verhelfen wollen.

Eine offene Tür – Anlauf- und Beratungsstelle

Von Montag bis Freitag, jeweils vormittags, sind unsere Türen in der Jägerstraße 25a geöffnet, um Menschen, die aus der Haft entlassen wurden oder die als Inhaftierte einen Ausgang in die Stadt machen dürfen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Themenschwerpunkte in Beratungsgesprächen:

- Hilfe und Begleitung bei der Wohnungssuche
- Begleitung zu Behörden und Vermietern
- Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen
- Hilfen bei der Geldverwaltung
- Angebote im Bereich Freizeit- und Lebensgestaltung

Problem in den Griff. Richard M. kann seine Nachzahlung mit kleinen Raten abstopptern. Ansonsten würde ihm womöglich der Strom abgestellt werden – auch dass soll woanders schon vorgekommen sein.

Der Offene Abend

Zusammen mit Inhaftierten, Haftentlassenen und Angehörigen findet unter der Mitarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mit-



Wir bauen einen Spielplatz: Brückenbauer und Ortsrat Celle-Neuenhäusen

Ein Beispiel:

Es ist 8.30 Uhr, ein verregener kalter Wintermorgen. Es klingelt, Frau Schultz öffnet die Tür. Ein alter Bekannter kommt herein. Es ist Richard M. (54J. alt, seit einigen Jahren schon entlassen, arbeitslos und immer wieder mal in Schwierigkeiten). Er soll rund 350 Euro für Strom und Gas nachzahlen. Aber woher nehmen, wenn nicht? Er regt sich fürchterlich auf, weil er nicht versteht, warum die Nachzahlung so hoch ist. Nach einem Telefonat mit der SVO bekommen wir das

arbeiten jeden Dienstag von 16.30 bis 21.00 Uhr der Offene Abend statt, an dem auch Gäste sehr willkommen sind.

Die Offenen Abende sind gemeinsame Freizeitgestaltung mit kreativen, sportlichen und informativen Elementen. Sie dienen damit der Entlassungsvorbereitung und dem Aufbau sozialer Kontakte. Wir unternehmen gemeinsame Aktionen: Fahrradtouren ins Umland, Exkursionen in soziale und kulturelle Einrichtungen, Spieleabende, Themenabende mit Referenten etc.

Die Justizvollzugsanstalten gewähren den Inhaftierten für die Teilnahme an den Offenen Abenden zielgerichtete Vollzugslockerungen. Diese Ausgänge zum Projekt Brückenbau sind nach vielen Haftjahren oft die ersten selbstständigen Kontakte mit der Welt außerhalb der JVA.

Tagesausgänge

Einen ganzen Tag zusammen sein, einen Gottesdienst gemeinsam besuchen oder sogar gestalten, das haben wir im vergangenen Jahr 26 Mal mit bis zu 9 Inhaftierten getan. Diese Tagesausgänge ermöglichen Inhaftierten eigene Einblicke in Entwicklungen und Veränderungen unserer Umwelt, die ihnen hinter den Mauern verwehrt bleiben. So hält manch einer zum ersten Mal den Euro in der Hand und kann feststellen wir sehr sich die Welt während seiner Inhaftierung verändert hat.

Ein Höhepunkt war die viertägige Teilnahme am Evangelischen Kirchentag in Hannover. An einem Info-

stand haben Inhaftierte und Ehrenamtliche Malaktionen, Informationsgespräche und einen Imbiss angeboten. Unsere Gäste waren verblüfft, dass auch (noch) Inhaftierte an solch einer Veranstaltung teilnehmen.

Dezentrale betreute Wohnprojekte

Im Notfall können wir einen Übernachtungsplatz zur Verfügung stellen, den im letzten Jahr ein Inhaftierter der JVA Celle in Anspruch nahm. Bei der anschließenden Wohnungssuche waren wir dann erfolgreich.

An acht Haftentlassene konnten wir eine Wohnung vermitteln.

Eine weitere Wohnung wurde durch die Anlaufstelle angemietet und an einen Entlassenen untervermietet.



Der erhoffte Tag der Entlassung wird gefeiert: Praktikantin Bianca Merkel begrüßt Wilfried W.

Arbeitsplätze für Haftentlassene

Zwei unserer Klienten konnten in unserer Anlaufstelle eine Teilzeitbeschäftigung aufnehmen, um Haus-, Reinigungs- u. Versandarbeiten zu erledigen. Die Bezahlung kam durch besondere Spenden zustande – DANKE!

Begleitung von Angehörigen

Der Kontakt zu Angehörigen (Frauen, Kindern, Eltern) ist im Langstrafenvollzug über die vielen Haftjahre oft nur schwer zu halten. Darum stehen wir auch den Angehörige zur Seite, um während der Haftzeit über die besondere Problematik zu informieren und mit Rat und Tat zu helfen.

Ein Beispiel:

Ein junger Mann aus dem Landkreis Celle kam zu uns, dessen Ehefrau kurzfristig wegen Versandhausbetruges inhaftiert wurde. Kurz vor der Inhaftierung verlor er seinen



Ein jährlicher Höhepunkt: Brückenbaufest in der Jägerstrasse

„Das Verständnis reicht oft viel weiter als der Verstand“

Marie von Ebner-Eschenbach

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit soll unsere Mitmenschen über die besondere Situation in der Straffälligenhilfe informieren und für die Situation der Inhaftierten und Haftentlassenen sensibilisieren. Wir versuchen in unseren Veranstaltungen, zusammen mit Inhaftierten und Haftentlassenen, einen Eindruck von den alltäglichen Erfahrungen im Strafvollzug zu vermitteln.

Darüber hinaus hilft uns Öffentlichkeitsarbeit, Spender und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, und sie am gesellschaftlichen Auftrag der Straffälligenhilfe zu beteiligen. Besonders wichtig waren uns im vergangenen Jahr die Veranstaltungen und Begegnungen mit jungen Menschen in Schulen, beim Evangelischen Kirchentag, in Kirchengemeinden bis hin zu Projekttagen in Wolfsburg. In den Gesprächen mit Jugendlichen wird deutlich, dass diese z.T. über Erfahrungen mit Kriminalität verfügen. Es bleibt zu hoffen, dass die Gespräche mit Langzeitinhaftierten positive Wirkung zeigen



Öffentlichkeitsarbeit: Projekttag mit Mitarbeitern und Betroffenen in Wolfsburg

Job, sah sich mit den Schulden seiner Frau konfrontiert und musste die Schulprobleme seines 9-jährigen Sohnes bewältigen. Es tat

gespräche durchgeführt. Außer mir sind noch einige Ehrenamtliche als Einzelfallbetreuer tätig, was für den einzelnen Gefangene nach

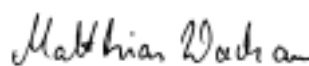
förmlich die Nackenhaare, bevor sich aus ihm ein Schwall von Beschimpfungen auf Gott und die Kirche über mich ergoss. Ich hörte mir das alles ganz geduldig an. Danach kam ich zu Wort. Er hörte zu. Dann passierte einige Wochen nichts zwischen uns. Eines Tages bekam ich einen Anruf: „Hier ist Gerd (inzwischen schon entlassen) – ich möchte gerne den Dieter bei euch im Offenen Abend treffen. Geht das?“ Gerd kam tatsächlich. Er war angenehm überrascht. Nach und nach packte Gerd neben seinem akuten Anliegen auch sein halbes Leben auf den Tisch. Eine Wohnung für ihn zu finden, war relativ schnell zu bewerkstelligen. Im Laufe der Zeit haben sich bei Gerd viele gute Erfahrungen eingestellt. So hat er sich getraut in verschiedenen Gottesdiensten mitzuwirken. Die Erfahrung „da hören ja welche zu – die interessiert ja, was ich erlebt habe“, verbindet sich mit dem Gefühl des „Angenommenseins“. Gerd ist inzwischen ein wichtiger Stützpfeiler im Brückenbau.

Finanzen

Leider mußten wir durch die Verringerung des Jahreszuschusses des Schwarzen Kreuzes (Christliche Straffälligenhilfe e.V.) um 3.000 Euro, einen Jahresfehlbetrag von 2.487,51 Euro verkraften. Obwohl die Aufwendungen für Löhne, Gehälter und soziale Abgaben nominal um knapp 3.000 Euro gesenkt wurden, ließ sich der Verlust durch weitere Einbußen auf der Einnahmenseite (Spenden, Zuschüsse, Bußgelder etc.) nicht ausgleichen.

Vielen Dank für das Vertrauen und jede Form der Unterstützung!

Ihr und Euer



Matthias Wachau
Projektleiter



Brückenbauer auf Exkursion: Hinter den Kulissen des Schlosstheaters

erst einmal gut, darüber zu „quatschen“ – Frust ablassen, zuhören und dann gemeinsam eine Strategie entwickeln, um die nächste Zeit zu „überleben“.

Betreuung in den Justizvollzugsanstalten

Im Berichtszeitraum wurden von uns 82 Gefangene in verschiedenen Justizvollzugsanstalten betreut. In den Justizvollzugsanstalten Salinenmoor und Celle wurden regelmäßig Sprechstunden und Beratungs-

wie vor einen hohen Stellenwert hat.

Ein Beispiel:

Während einer Sprechstunde traf ich im Halbdunkel auf dem Flur im Hafthaus der JVA Salinenmoor auf Gerd – 60 Jahre alt, ca. 1,85 m groß und kräftig gebaut. Er fragte mich, von welchem „Verein“ ich denn komme. Ich erklärte ihm, dass ich in Celle eine Anlaufstelle leite, die Haftentlassenen bei der Wiedereingliederung hilft und dass ich von Beruf Diakon bin. Diakon – das war das falsche Wort zum falschen Zeitpunkt. Gerd sträubte sich

„Projekt BRÜCKENBAU“ Celle e.v.

Jägerstr. 25 A · 29221 Celle
T. (05141) 946 16 20 · Fax 946 16 26
pb-info@schwarzes-kreuz.de
www.projekt-brueckenbau.de

Vorsitzender: Gerhard Schridde
Projektleiter: Matthias Wachau

Volksbank Celle
Kto. 742 546 500 · BLZ 251 900 01
Layout: Hartmut Schäffer · Druck: Jensen&Hampel

Das haben wir vor – hier können sie uns erleben

■ 25.-27.8.

Seminar „Worauf ich meine Hoffnung setze“ im „Forsthaus Katensen“ in Uetze. Zielgruppe: Inhaftierte, Angehörige, Ehrenamtliche.

■ 5.9.

Brückenbaufest – Alle Leser sind herzlich eingeladen!

■ 8.9., 19-24 Uhr

„Lange Nacht der Kirchen“ Infostand an der Ev.-reformierten Kirche Celle, Hann. Str. 61

■ 24.9., 10 Uhr

Gottesdienst in der Ev.-Luth. Kirche in Celle-Vorwerk

■ 8.10., 10 Uhr

Gottesdienst in der Ev.-Luth. Kirche in Uetze

■ 15.10., 10 Uhr

Gottesdienst in der Ev.-reformierten Kirche in Celle

■ 12.11., 10 Uhr

Gottesdienst in der Ev.-Luth. Kirche in Winsen

■ 17.11.

Planspiel mit Konfirmanden in Beedenbostel

■ 24.-26.11.

Seminar „Hiob“ in der JVA Celle. Zielgruppe: Inhaftierte und Ehrenamtliche. Mit Pastor Scheller aus Hermannsburg